

Armut und Vertreibung: **Istanbuls Gececondus und Slumclearing**

Eberhard v. Einem
TU Berlin, Center for Metropolitan Studies

Jahrestagung Stadterneuerung 26./27. 6. 2014, Kassel

Istanbul

Die MegaCity Istanbul, die zwischen 15 und 17 Mio Einwohner zählt – genaue Zahlen kennt niemand – wächst jährlich um etwa 400.000 Menschen, überwiegend durch Zuwanderung aus den Dörfern Anatoliens und Kurdestans sowie – jüngst - aus Syrien (Die Türkei hat 1 Mio syrische Flüchtlinge aufgenommen)..

Die Türkei ist ein zutiefst sozial gespaltenes Land. Von den kargen Erträgen der Landwirtschaft können nur wenige leben, während sich in der Metropole Istanbul eine neue Mittelschicht gebildet hat, die sich konsumierend dem westlichen Lebensstandard annähert. Die Hoffnung auf Teilhabe und ein besseres Leben – trotz schweren Starts - treibt die Jungen der oftmals verarmten Großfamilien vom Land in die Städte, insbesondere in die Großregion Istanbul. Rund um das Marmara Meer ist sie mit ihren bis 2011 boomenden Fabriken das wirtschaftliche Zentrum des Landes: 50 % des türkischen BIP und rd. 70 % des Exports werden von den hier lebenden rd. 25 Mio EW erwirtschaftet.

Allerdings ist dies nur die eine Seite, Die dunkle Seite: Es gelingt nur einem Teil der Zuwandernden der erhoffte soziale Aufstieg und oft erst nach vielen Jahren, zum Teil erst der nächsten Generation, nachdem dieser zumindest eine Grundschulbildung, gelegentlich auch eine höhere Bildung zuteil wurde. Andere schaffen es nie, der Armutsfalle zu entkommen. Soziale Untersuchungen quantifizieren den Anteil der Armen an Istanbuls Bevölkerung auf 19 % der Gesamtbevölkerung Istanbuls, wobei Armut anders definiert wird als im deutschen Armutsbericht. In der Türkei gilt als arm, wem a) keine beheizbare Wohnung, b) keine ausreichende Kleidung zur Verfügung steht und wer c) nicht ausreichend mit Lebensmitteln versorgt werden kann.

Insgesamt zählt das Heer der Armen Istanbuls rd 3 Mio Menschen, die sich als schlecht bezahlte Hilfskräfte ohne feste Arbeit oder sich bettelnd als Arbeitslose auf der Straße durchschlagen müssen. Dazu zählen auch die 1 Mio syrischen Flüchtlinge, die die Türkei aufgenommen hat, von denen ein Teil in die wachsenden neuen Großstädte im Südosten des Landes, aber auch nach Istanbul, weitergezogen sind, um hier Arbeit zu finden. Syrische Flüchtlinge, die keine sozialen Unterstützungen erhalten, gelten als Gäste; sie dürfen sich aber in der Türkei frei bewegen und sie dürfen Arbeit annehmen; d.h. viele verdingen sich zu Hungerlöhnen in den Fabriken.

Wo und wie wohnen diese Menschen ? Erster Anlaufsort neu zuwandernden Landflüchtlinge (port of entrance) sind Verwandte und Bekannte aus den Heimatdörfern, die schon länger in Istanbul leben. Bei diesen Gastfamilien – die Türkei ist gastfreundliches Land - können sie zeitweilig unterkommen. Eine Dauerlösung ist das nicht. Ohne Arbeit und ohne Geld

stranden viele dann zum einen in den Gececondus, jenen in Selbsthilfe über Nacht errichteten Slums - aus Blech, Holz und Lehm errichtet und zum anderen in den innerstädtischen Slums, z.B. Altstadtvierteln z.B. in der Nähe der alten Hafens, sehr zentral am Goldenen Horns wie Fener-Balat. Diese Innerstädtischen Slums ziehen sich bergauf bis zum Taksim Park. Es sind jene Stadtquartiere, die ursprünglich von Griechen, Armeniern und Juden errichtet und bewohnt wurden, die aber in zwei Wellen, d.h. nach Gründung der türkischen Republik 1920 und in den 1950/60er Jahren (im Zuge des Zypernkonflikts) des Landes vertrieben wurden. Ihre aufgegeben Häuser sind heute Ruinen, oder baulich verfallen, soweit sie nicht von einwandernden Familien billig gemietet oder einfach in Besitz genommen wurden. .

Gececondus

Gececondus gibt es an den Stadträndern vieler Großstädte der Türkei. Es sind jene ungeplant gebauten Armutsquartiere, die nur durch Schotterwege erschlossen sind und die - oft ohne Infrastruktur - am Rand der MegaCity auf Ödland, an Berghängen oder hinter Verkehrsdämmen auf öffentlichem Land entstanden. Diese Armenviertel sind typische „Arrival Cities“ (Saunders). Trotz ihrer Enge, trotz fehlender Schulen und trotz evidenter Mängel der Hygiene haben sich i.d.R. soziale Gemeinschaften gebildet, die sich gegenseitig helfen, indem sie z.B. Gelegenheitsarbeiten vermitteln, sich wechselseitig bei der Kinderbetreuung helfen und gemeinsam Familienfeste feiern und sich vor kriminellen Bedrohungen schützen. .

Gececondus wurden als Notunterkünfte über Jahrzehnte geduldet. Viele der Gececondus sind aber seit 1990 auf Anweisung aus Ankara abgerissen worden, z.T. nach brutalen, von der Polizei durchgesetzten, Enteignungen, Zwangsankäufen und Säuberungen mit Bulldozern, um Platz zu schaffen für 8 – 12 geschossige Wohntürme. Die türkische Regierung hat 2010 erklärt, dass sie in den kommenden Jahren den Abriß von weiteren 6.5 Mio Armutsbehausungen der Gececondus plant. In anderen Worten: Am Stadtrand von Istanbul findet man zwar immer noch Gececondus als Restinseln; viele sind aber schon verschwunden.

Eine Schlüsselrolle spielt dabei TOKI, die staatliche Wohnungsbaugesellschaft, die den Boden auskauft, die sich – nicht immer legal - Baugenehmigungen verschafft, die den Abriß organisiert und die auf den freigeräumten Flächen Neubauten – in der Regel Sozial- und Eigentumswohnungen – errichtet.

Photos:

Dabei wird den Bewohnern der Gececondus, die nach 15 Jahren eine Art Eigentumsrecht an ihren Miniparzellen und ihren zunächst wild errichteten Hütten erwerben, im Tausch eine Eigentumswohnung angeboten (teilweise aufgedrängt): Diese Eigentumswohnungen symbolisieren zwar einerseits den Statusgewinn, den Gececondus entkommen zu sein, andererseits aber werden die Neueigentümer – auch bei finanzieller Unterstützung durch Verwandte der Großfamilie - zu Schuldner der Banken. Nicht selten platzt der Traum vom Eigentum, ganz abgesehen davon, dass die Bauqualität der neuen Gebäude – z.T. errichtet auf erdbebengefährdeten tektonischen Bruchlinien – nicht selten als mangelhaft gilt.

Innerstädtische Altbauquartiere

Die zentral gelegenen Armenviertel im Stadtteil Beyoglu beginnen nur wenige 100 m südwestlich des Taximplatzes und erstrecken sich bis in die alte Hafenzonen am Goldenen Horn. Ihre Sanierung,

Den Taximplatz kennen inzwischen auch in Deutschland alle als Ort der Proteste 2013 und der Polizeiaktionen zum 1. Mai 2014 und zum Jahrestag 2014. Kurze Erklärung: Der Taxim

ist der zentrale Platz. An ihn grenzen: Hier beginnt die wichtigste Einkaufsstraße İskateli, Östlich zum Bosphorus finden sich im Stadtviertel Cihdie teuersten Wohnungen der Wohlhabenden, der Diplomaten, der Konsulate sowie die Hotels der Touristen. Westlich schließt sich das Business Center an. Der Taksim geht in den Gezi Park über, dessen Erhalt 2013 den Anstoß gab. Der Gezi Park steht noch unverändert, weil die Regierung Erdogan bisher nachgegeben hat. Bekanntlich weiteten sich die Proteste 2013 aus. Im Mittelpunkt standen nach wenigen Tagen allgemeine Forderungen nach Rücktritt der Erdogan Clique, nach Pressefreiheit, Demokratie und Teilhabe an politischen Entscheidungen.

Wer beteiligte sich ? Dies war ein Protest jener Hälfte der Türken, die zu den Gebildeten zählen, insbesondere der akademischen Jugend, also jener neuen stark an westlichen Vorbildern orientierten Mittelschicht (ohne und mit Kopftuch), aber kein Aufstand der städtischen Armen, die eher vom täglichen Überlebenskampf absorbiert werden., politisch aber eher apathisch verhalten und sich ihrem Schicksal ergeben, auch weil schlecht ausgebildet, traditionell verwurzelt sind und zu großen Teilen zu den Wählern der AKP zählen. .

Die Türkei kannte bis vor wenigen Jahren keine Politik der erhaltenden Stadterneuerung. Erdogan und seine AKP verfolgten bis heute Ziele der radikalen Modernisierung: Bauen, bauen, bauen; darauf basiert ein Teil des Wohlstandes und dies ist zudem das Feld der Bereicherung. In die Bauwirtschaft fließen riesigen Summen; hier werden nicht selten Bestechungsgelder gezahlt. Erdogan kannte nur die Abrissbirne in Verbindung mit rücksichtsloser Vertreibung und das in großem Stil, stets verbunden mit dem Versprechen, Sozialwohnungen zu schaffen, in die ja jeder einziehen können..... nur den wirklichen Armen ist dieser Weg versperrt.

Bis heute ist die erhaltende Erneuerung, wie wir sie in Europa kennen, noch immer die Ausnahme. Ob das jüngst beschlossenen nationalen Stadterneuerungspolitik daran etwas ändert oder – was zu befürchten ist – der Flächenabriß nunmehr auf die Innenstädte übertragen wird, zeichnet sich noch nicht ab. Der Absichtserklärungen der Regierung mögen in Istanbul nur wenige Glauben schenken.

Photos

Angesichts des angespannten Wohnungsmarktes verspricht die zentrale Lage eine gute Vermietbarkeit, so dass eine neue Welle der Verdrängung ansteht. Es gibt Beispiel vorbildlicher Erneuerung der alten Holzhäuser; die Bewohner nach Modernisierung gehören aber dann zu den Wohlhabenden, d.h. die vertriebenen Armen müssen weiterziehen.

Wo bleiben sie ? Das ist ein Rätsel. Fragt man Soziologen, so erhält man stereotype Antwort: Sie ziehen in andere heruntergekommene Viertel oder zu Verwandten, den der Groß-Familienzusammenhalt ist ausgeprägt. Nicht wenige leben auf der Straße, unter Brücken, in leerstehenden Häusern. Genau weiß es keiner; sie zählen zu den Vergessenen, sie verschwinden aus der öffentlichen Wahrnehmung, sie müssen sich als Gelegenheitsarbeiter und Aushilfen durchschlagen, sie werden von ihren Kindern oder Angehörigen durchgefüttert. Für offiziell Beschäftigte geht es zwar Sozialversicherung ; für das Heer der Unregistrierten gibt es aber keine allgemeine Sozialhilfe.... Sie bleiben Gefangene der Armutsfalle.

Photos